

Hildesheimer „Tage der offenen Ateliers“ an zwei Wochenenden Ende August

Bildende Künstler öffnen ihre Türen



Auch am Zingel 21 öffnen sich Türen (von links): Projektleiterin Sabine Zimmermann, die Künstler Kurt Baumfeld und Gabriele Kliemek sowie die Geschäftsführerin des Netzwerks Kultur und Heimat Julia Krankenhagen. Foto: Ak

(jak) Hildesheim/Landkreis. Bereits zum vierten Mal – seit 2005 in jedem dritten Jahr – veranstaltet das „Netzwerk Kultur und Heimat“ die „Tage der offenen Ateliers“ in der Region Hildesheim. Anliegen des soziokulturellen Projektes ist es, den Besuchern aus der Region zu ermöglichen, „Menschen, die Kunst leben, mit Kunst leben, zu begegnen“.

Zum ersten Mal arbeitet das Netzwerk Kultur und Heimat bei dem Projekt mit dem Bund Bildender Künstler (BBK) zusammen. Man wollte in diesem Jahr mehr professionelle Künstler ansprechen, erklärt Projektleiterin Sabine Zimmermann. Wer teilnehmen wollte, musste sich bewerben, die Unterlagen wurden von einer siebenköpfigen Jury gesichtet, bestehend aus Vertretern des Bundes Bildender Künstler, der Arbeitsgruppe Kunsthandwerk Hildesheim-Süd-niedersachsen (AKHI), des Netzwerks Kultur und Heimat und regelmäßigen Besuchern. Ziel des neuen Verfahrens sei zum einen die Reduktion der Teilnehmer gewesen, so Zimmermann: „Letztes Mal hatten wir mehr als 100 Künstler, die Besucher waren mit der Fülle überfordert.“ Diesmal sind es mehr als 80 Künstler in insgesamt 67 Ateliers: „Wir haben alle genommen, die sich beworben haben.“

Künstler Kurt Baumfeld sieht vor allem einen inhaltlichen Aspekt: „Die

Begegnung liegt mir am Herzen. Profi- und Hobbykünstler sollen einander achten, voneinander lernen und einander vertrauen. Es ist wichtig, dass es menschlich bleibt, gerade in der jetzigen kulturpolitischen Situation.“ Baumfeld nimmt zum ersten Mal an den „Tagen der offenen Ateliers“ teil und gibt zu: „Mir ist ein bisschen mulmig, aber das ist immer so beim ersten Mal.“ Gleichwohl hat er schon früher Besucher in seinem Atelier empfangen: „Eine Ausstellung ist inszeniert, ein Atelier bietet den Blick hinter die Kulissen. Man redet mehr über die Methoden, weniger über fertige Dinge.“ Und er gesteht: „Die Gespräche über Kunst, die über Quatschen hinausgehen, sind mir sehr wichtig, heilig fast.“

Die Künstlerin Gabriele Kliemek, die zum zweiten Mal ihr Atelier am Zingel 21 öffnet, freut sich auf das Unverhoffte: „Letztes Mal gab es überraschende Besuche, sogar mein Ex-Professor ist aufgetaucht“, erzählt sie. „In privaten Ateliers kommt man einfach schneller ins Gespräch, ich bekomme die Empfindungen der Betrachter unmittelbar mitgeteilt.“

„Als Veranstalter wollen wir wertfrei das Spektrum der Kunst in der Region zeigen“, sagt Julia Krankenhagen, Geschäftsführerin des Netzwerks Kultur und Heimat. Dabei werden die Landkreisgrenzen auch

knapp überschritten, entscheidend ist, dass der jeweilige Atelier-Inhaber einen starken Bezug zu Hildesheim hat. Um Besuchern zu ermöglichen, möglichst viele Ateliers zu sehen, und auch dem Wunsch der Künstler zu entsprechen, sich gegenseitig zu besuchen, sind die Ateliers ganztägig an zwei Wochenenden geöffnet: Und zwar am 23. und 24. August in Hildesheim und dem Norden der Region, sowie am 30. und 31. August im Süden der Region.

In diesem Jahr wird zum ersten Mal ein „Besucherbeitrag“ von vier Euro pro Person erhoben, der die Finanzierung des Projekts ermöglicht. Dafür bekommt der Besucher als tragbare „Eintrittskarte“ einen von Künstlerin Gabriele Kliemek gestalteten Button, der an beiden Tagen seine Gültigkeit behält.

■ Die „Tage der offenen Ateliers“ sind am 23. und 24. August für das Stadtgebiet Hildesheim und die Region Nord sowie am 30. und 31. August für die Region Süd, jeweils von 10 bis 18 Uhr. Der Eintritt beträgt einmalig vier Euro. Der „Wegweiser“ mit Landkarte und Künstler-Beschreibungen ist ab Mitte kommender Woche in der Hildesheimer Tourist-Information am Marktplatz erhältlich und liegt in den Gemeinden an den üblichen Orten, etwa in Cafés, aus.